SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

«La télévision en couleurs» von Paul Fournel

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

« La télévision en couleurs » de Paul Fournel

Im Vorfeld zu dieser Kurzeinheit (3 Doppelstunden) können Sachtexte und Cartoons zum Thema Fernsehen behandelt werden, um in das Thema einzuführen und Vokabular vorzuentlasten.

Verwendete Textausgabe :

Weller, Franz-Rudolf (1994): Nouvelles françaises contemporaines. Reclam. ISBN: 978-3-15-009012-1

1. Zusammenfassung und Interpretation

In der von Paul Fournel verfassten Kurzgeschichte „La télévision en couleurs“ geht es um die (wahrscheinlich etwas ältere) Protagonistin Odette Froideveau, die ihren ersten Farbfernseher bekommt. Sie wohnt in einem kleinen Dorf und ist weder die erste, noch die letzte, die sich einen solchen anschafft. Diese Tatsache gefällt ihr sehr: „Elle se trouvait dans le juste milieu et elle aimait ça.“ (S.5)

Wir lernen Odette als eine kindlich-naive Person kennen, die großes Vergnügen daran findet, die einzelnen Farbabstufungen ihres Fernsehers auszuprobieren, einzelne Seriencharaktere kennenzulernen und Schokolade vor dem Fernseher genau dann zu verzehren, wenn die Werbung hierfür gleichzeitig läuft. Diese Fernsehabende werden leicht ironisch geschildert und sind für Odette äußerst positiv: „Ce fut une idylle.“ (S.6), „Elle était bien.“ (S.7) Dennoch überkommt den Leser das Gefühl, dass Odette sich auch stark dadurch abschottet, dass sie das Fernsehen Abend für Abend alleine genießt, „égoïste, presque secrètement“ (S.7) und eigentlich eine sehr einsame und auch unsichere Person sein muss. Erst, als sie sich „solider“ fühlt (als sei dieser Fernsehgenuss für sie ein großes, unwegsames Abenteuer?), wagt sie es, an den Anschlussgesprächen in der Fleischerei teilzunehmen. Sie diskutiert mit und sie geht sogar so weit, sich die Zeitung „France-Soir“ kommen zu lassen, um die Einschaltquoten nachzulesen.

Obwohl das Fernsehen für Odette eine „exklusive“ Angelegenheit ist und es sie an den Abenden von einer aktiven Teilnahme an der Gesellschaft abhält, dient es dennoch der sozialen Integration, da sie zum einen in der Lage ist, „mitzureden“ und zum anderen ein Wohlgefühl daraus schöpft, dass das ganze Dorf ebenso wie sie handelt, indem es auch vor dem Fernseher sitzt: „Odette pensait que tout le village faisait comme elle, et cela lui donnait chaud au coeur.“ (S.8)

Auf den Leser wirkt Odette bis zu diesem Punkt wie eine etwas kauzige, unsichere Person, die leicht beeinflussbar ist, wie das Beispiel der Werbung zeigt und der der soziale Status in der Dorfgemeinschaft viel bedeutet.

Dieser Eindruck ändert sich jedoch nach der nächsten Episode, welche einen zentralen Wendepunkt in der Geschichte darstellt: Die Begegnung mit der „grosse Claudine“. Odette und die „fette Claudine“ verbindet eine jahrlange Feindschaft, die so weit reicht, dass die beiden Damen sogar ihre Einkäufe zu unterschiedlichen Zeiten erledigen, um sich nicht in der Fleischerei zu treffen. Die Ursache für die Fehde wird nicht genannt, sie sei sogar von den Dorfbewohnern bereits vergessen worden (vgl. S.8). Nun passiert es, dass Claudine die

ungeschriebene Einkaufsregel bricht und zu „Odettes Zeit“ in die Fleischerei geht. Odette hört deren Gespräch mit dem Metzger und versteht sogleich, dass es um die am Vortag gelaufene Fernsehdebatte zum Thema „Todesstrafe“ gehen muss. Sie reagiert konsterniert: „Cette grosse Claudine a donc la télé!“ Und scheinbar schaut Claudine auch die Werbung, denn sie kauft sich exakt die „cervelles congelés“, die Odette sich anlässlich der Werbung auch kaufen wollte. Nachdem Claudine, das Geschäft verlassend, Odette bemerkt, strafen sich die beiden ostentativ mit Nichtachtung.

Diese Begegnung jedoch erregt Odette in höchstem Maße. Sie ist empört über den Gedanken, dass sie über die gleichen Dinge reden sollte, wie Claudine. Auch beim Kochen erregt sie sich weiter: Es sei nicht hinnehmbar, dass sie die gleichen Dinge essen sollte wie ihre Erzfeindin! Ihr größte Angst ist es, so zu werden wie Claudine. Odette steigert sich immer mehr in ihre Fantasien hinein: « Si cela continuait, le village tout entier allait bientôt être la grosse Claudine, et puis le canton, le département, le pays tout entier... Un seule homme allait parler dans le poste à une seule grosse Claudine. » (S.11) Diese « claudinification » (S. 12), wie der befürchtete Prozess der Gleichmachung mit Claudine vom Autor ironisch bezeichnet wird, möchte Odette mit allen Mitteln abwenden. Der Gedanke beunruhigt sie derart, dass sie ein körperliches Zittern erfasst und sie in einen unruhigen Schlaf fällt.

Schließlich wacht Odette auf und hat die Lösung für das Problem gefunden: „Elle organisait la résistance!“ (S.12) Odettes Plan ist es, jeden Abend einer Person aus dem Dorf etwas anderes zu zeigen oder zu erzählen, als das, was Claudine erzählt, damit morgens wenigstens EINE Person aus dem Dorf über etwas anderes spricht als Claudine.

Die Pointe ist witzig und überraschend zugleich: Aus der zurückgezogenen Odette wird eine Art Widerstandskämpferin, die als „Alleinunterhalterin“ gegen eine drohende „Claudifizierung“ des Dorfes vorgeht. So rezitiert sie einer Madame Wassermann Gedichte von Victor Hugo, die Dorflehrerin bekommt ein Rumtortenrezept vorgetragen und für den nächsten Tag plant Odette sogar einen Bauchtanz für den Metzger! Die Planung und Durchführung der Aktivitäten braucht vermutlich Zeit und es wird klar, dass Odette nun nicht mehr so viel fern sieht. Durch diesen Fernsehverzicht wird sie aber um einiges kreativer, aktiver und kommunikativer als je zuvor, sie kommt aus ihrem „Schneckenhaus“ heraus und wagt sich an Aktivitäten, die sie sich wahrscheinlich niemals zugetraut hätte. Dem Leser kommt der Verdacht, dass Odette erst mit der „résistance“ gegen Claudine und ohne das Fernsehen zu einer Lebensfreude findet, die eine deutlich größere soziale Integration bedeutet als die Freude über die „netten“ Fernsehabende und die daran anschließende Kommunikation. Es bleibt die Frage, ob das Motiv ihres Handelns tatsächlich „sozial“ und selbstlos ist, indem sie das Dorf vor der drohenden „Claudinifizierung“ bewahren will oder eher egoistisch, da sie einen privaten Rachefeldzug gegen die ihr verhasste Claudine führt.

Die skurrile Geschichte lässt sich deuten als ein Beispiel dafür, dass das Fernsehen zwar vermeintlich der sozialen Integration dient, aber letztlich doch als solitäres Vergnügen zu Isolation und sozialer Abschottung führt. Gleichzeitig wird durch Odettes Claudinefantasien vorgeführt, welche soziale und kommunikative Macht das Fernsehen letztlich ausüben kann und der Autor stellt eine unübliche und humorvolle Handlungsalternative vor. Kritisch wird die manipulative Macht des Fernsehens gesehen, welches letztlich gar zur absoluten Gleichschaltung der Menschheit führen könnte, wenn es nicht „Querdenker“ gäbe, die sich gegen eine „Claudinifizierung“ als Metapher für die totale Denkkontrolle wehren.

2. Didaktische Überlegungen

Die mit Hilfe der angegebenen Vokabeln in Klasse 10-12 gut verständliche Kurzgeschichte ist reizvoll, da sie zum einen ironisch und humorvoll eine etwas untypische Fernsehzuschauerin vorstellt und Anlass bieten kann, über eigenes, bewusstes oder unbewusstes Fernsehverhalten, nachzudenken. Die zentrale Frage, ob Fernsehen eher einsam macht oder doch eher der sozialen Integration dienen kann, bietet sich als Diskussionsfrage an, die erst mündlich in einer Debatte und im Anschluss schriftlich als Erörterung behandelt werden kann.

Ebenfalls interessant ist die Feindschaft zwischen Odette und Claudine, da sie zwar anschaulich gezeigt wird, Hintergründe hierfür jedoch im Unklaren gelassen werden. Diese literarische Leerstelle kann zum Beispiel durch Hypothesenbildung gefüllt werden.

Da das Ende eine überraschende Pointe darstellt, bietet es sich an, den Text zunächst nur bis S. 12, Z.4 vorzustellen: „… mais elle avait trouvé uns solution, *sa* solution, son antidote à la claudinification du village“. Erfahrungsgemäß werden die Schüler sehr kreativ sein, um sich realistische (und auch weniger realistische…) Maßnahmen gegen die drohende Allmacht der Claudine auszudenken! Umso interessanter ist dann die Konfrontation mit der tatsächlichen Maßnahme von Odette, die überraschend ist und die Schüler anregt, dieses Ende im Hinblick auf die Aussage der Geschichte zu interpretieren.

3. Mögliche Unterrchtsverläufe

1. Doppelstunde : Odette et sa nouvelle télé

	vorbereitende Ha : Schüler haben den Text bis S.8, Z.8 gelesen und unbekanntes Vokabular nachgeschlagen	
15’	**Einführung** • Décrivez une belle soirée devant la télé – de quoi est-ce que vous avez besoin pour être bien ? • Quelle est l’importance de la télé pour vous ? (S haben 5’ Vorbereitung, eventuell mit Wörterbuch; 10’ mündliche Präsentation)	WoBu
15’	**« La télévision en couleur », p. 6:** • Décrivez la situation! (mündlich) • Faites un champ sémantique pour le mot « télé » ! (1 S auf Folie)	Folie
5’	1 S stellt das Wortfeld auf Folie vor, gemeinsame Ergänzung	OHP
20’	**p. 6 à p. 8, l. 8:** • Relisez le texte! • Qu’est-ce qu’Odette aime quant à sa nouvelle télé ? Soulignez des passages dans le texte et notez quelques aspects ! • 1 Schülergruppe notiert Ergebnisse auf Folie	Folie
10’	Präsentation und Ergänzung der Ergebnisse	OHP
15’	• Parlons d’Odette. Trouvez des adjectifs pour la décrire ! (= portrait d’Odette) (Vokabelarbeit mit dem Wörterbuch)	WoBu
10’	Mündliche Präsentation der Ergebnisse, L notiert einige Adjektive an Tafel	
Ha	Lisez p. 8 jusqu`à p. 12, l. 4 et décrivez la relation entre Odette et la grosse Claudine ! (Falls mit einer Kopie der Erzählung gearbeitet wird : S. 12, Z. 5 bis 21 abschneiden.)	

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

«La télévision en couleurs» von Paul Fournel

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de